

Zeitschrift: Physiotherapie = Fisioterapia
Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
Band: 34 (1998)
Heft: 2

Artikel: Die Osteopathie in der Schweiz : auf dem Weg zur Anerkennung als
Medizinalberuf mit eigener Diagnose
Autor: Sigerist, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-929258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Osteopathie in der Schweiz

Auf dem Weg zur Anerkennung als Medizinalberuf mit eigener Diagnose

Jürg Sigerist, Kommunikationsbeauftragter der Osteopathie in der Schweiz
Beaulieu 8, 3960 Sierre (079 - 358 55 19)

1. Einleitung und Zusammenfassung

Eine alte Medizin kommt in die Schweiz

Die Osteopathie ist eine alte Medizin. Sie stammt aus den USA und Grossbritannien, wo sie bereits seit über 100 Jahren als eigenständige Richtung der Medizin mit eigenen Diagnoseverfahren bekannt und offiziell anerkannt ist. Für die Behandlung von funktionellen Störungen bietet die Osteopathie, unter Verzicht auf chemische Medikamente und Naturheilmittel, eine wirkungsvolle und kostengünstige Therapie. Angesichts der heutigen Kostensituation im Gesundheitswesen nimmt die Osteopathie stark an Bedeutung zu.

In der Schweiz ist das an der Schweizerischen Schule für Osteopathie (Ecole Suisse d'Ostéopathie) in Belmont-sur-Lausanne nach internationalen Normen erworbene Osteopathen-Diplom noch nicht offiziell anerkannt. Der Berufsstand strebt derzeit eine Verankerung der Osteopathie im Rahmen der eidgenössischen Aus- und Weiterbildungsregelung der Medizinalberufe an. Eine Expertenkommission zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs über die Weiterbildung der Medizinalberufe hat einen «Entwurf für das Bundesgesetz über die Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie über die Freizügigkeit von Medizinalpersonen mit wissenschaftlicher Ausbildung (Medizinalberufegesetz)» vorgelegt. Darin sind der Osteopath und die Osteopathin als medizinischer Beruf mit eidgenössischem Diplom vorgesehen. Der Gesetzesentwurf wurde kurz vor Weihnachten 1997 bei den politischen Körperschaften und Parteien sowie den interessierten Verbänden und Organisationen in die Vernehmlassung geschickt.

2. Definition der Osteopathie

2.1 Terminologie und Ziele

Bei der Osteopathie handelt es sich um eine medizinische Heilkunst mit eigenständigem Diagnoseverfahren, welche den Menschen in seiner Gesamtheit zu erfassen versucht. Die Osteopathie geht davon aus, dass eine gute Mobilität der anatomischen Strukturen der wichtigste Faktor zur Erhaltung des Wohlbefindens des menschlichen Organismus ist. Einschränkungen dieser Mobilität führen zu funktionellen Störungen. Sie können zu organischen Beschwerden wie Migräne, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Gelenkprobleme, Verdauungsbeschwerden oder Durchblutungsstörungen führen.

Das Ziel der Osteopathie besteht darin, Blockierungen und Einschränkungen von Körpersystemen aufgrund einer sorgfältigen Diagnose zu erkennen. Gleichzeitig will die Osteopathie die vorhandenen Blockierungen durch die gezielte Aktivierung von Gefässen, Lymphknoten, Muskeln oder Eingeweiden und durch die manuelle Behandlung von Knochen und Gelenken lösen. Die dem Körper innewohnenden Selbstheilungskräfte sollen angeregt, die physiologischen Rhythmen und das normale Zusammenwirken der verschiedenen Körpersysteme wiederbelebt werden. Durch die wiedererlangte Harmonie im Körpergefüge wird eine tiefgreifende Heilung eingeleitet. Die eigenständige osteopathische Diagnose ist exklusiv: Die Osteopathie behandelt nur funktionelle Störungen, die sich mit den Techniken der Osteopathie behandeln lassen. Alle andern pathologischen Befunde werden an die allopathischen Mediziner verwiesen. Damit ist die Osteopathie eine eigenständige Richtung

der Medizin, die zur allopathischen Medizin konvergent ist.

2.2 Osteopathische Behandlung

Die professionelle Ausübung der Osteopathie besteht in einer genauen Identifizierung, Einschätzung und Behandlung der funktionellen Beschwerden. Die osteopathischen Behandlungen erfolgen manuell durch sanfte Drucktechniken und kreisende Berührungen mit den Fingerspitzen. Im Gegensatz zur Chiropraktik, die auch manipuliert, werden nur ganz feine Mobilisationsbewegungen ausgeführt. Die quantitativen und qualitativen Veränderungen wie Frequenz, Weite, Rhythmus, Richtung, Spannung, Beschaffenheit, Widerstand, Temperatur oder Vitalität der Körpergewebe werden behandelt. Der Mensch wird von den Osteopathinnen und Osteopathen stets in seiner Gesamtheit erfasst; der menschliche Körper bildet eine einzige dynamische funktionelle Einheit. Auf chemische Medikamente und Naturheilmittel wird in der Osteopathie verzichtet, als Hauptarbeitsmittel dienen die Hände.

Die wichtigsten Untersuchungs- und Behandlungsschritte bestehen aus:

- Empfang von Patientinnen und Patienten mit funktionellen Störungen; Befragung über die Symptome (Schmerzen, Unbehagen, Schwierigkeiten usw.)
- In Verbindung bringen mit früheren Ereignissen wie Unfällen, Operationen oder Lebensweise, Hygiene usw.
- Fortsetzung der visuellen Untersuchung auf Krümmungen, Asymmetrien im Schulterbereich, der Hüften, der Kopfform, der Mobilität.
- Identifikation der Beschwerden, Palpation und Analyse des Grades der Verformung.
- Stellen der osteopathischen Diagnose.
- Finden eines Weges zur Wiederherstellung der Harmonie des Organismus.
- Gebrauch diverser manueller Techniken, um das Körpergefüge zu korrigieren und die gestörte Funktion wiederherzustellen.

Die Osteopathinnen und Osteopathen nehmen sich Zeit, um den Patientinnen und Patienten zuzuhören. Sie greifen sehr gezielt ein und nur dort, wo es unbedingt notwendig ist.

2.3 Allopathie, Homöopathie, Osteopathie

Die Osteopathie ist keine alternative oder sanfte Medizin, sondern eine eigenständige medizinische Richtung mit eigenen Diagnoseverfahren. Grundsätzlich gibt es drei eigenständige Typen der Medizin: die klassisch-allopathische Medizin, die chemische Medikamente verschreibt, die auf Naturprodukten beruhende Homöopathie und die Osteopathie. Die Osteopathie hat ihren eige-

nen Zuständigkeitsbereich und konzentriert sich auf funktionelle Störungen; bei Krankheiten wie Krebs, Infektionen oder Brüchen kann sie nicht helfen. Die Osteopathie will die klassisch-allopathische Medizin nicht ersetzen, sondern durch eine andere Betrachtungsweise und durch andere Lösungsansätze ergänzen.

3. Entstehung und Ausbreitung der Osteopathie

3.1 USA

In den USA ist die Osteopathie bereits seit über 100 Jahren bekannt und anerkannt. Ende des letzten Jahrhunderts entdeckte der amerikanische Arzt Andrew Taylor Still (1828–1917) bei etlichen Patientinnen und Patienten, welche er wegen organischer Leiden behandelte, zugleich Anomalien von Wirbeln, Bändern oder Muskeln. Löste er durch feine manuelle Behandlung solche Blockaden, so besserten sich die organischen Leiden oder verschwanden ganz. Still kam nach sorgfältigen Untersuchungen zur Schlussfolgerung, dass ein enger Zusammenhang zwischen den mechanischen Strukturen des Körpers und den inneren Organen besteht. 1892 gründete er die erste Medizinschule für Osteopathie. Heute wird die Osteopathie an 16 medizinischen Fakultäten für Osteopathie akademisch unterrichtet. Die Zulassung zu einem Studienplatz unterliegt einem harten Wettbewerb. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Absolventinnen und Absolventen den Titel D.O. (Doktor in osteopathischer Medizin), der in allen 50 Staaten der USA anerkannt wird. Bis ins Jahr 2000 werden in Amerika 45 000 Osteopathinnen und Osteopathen praktizieren. Sie behandeln pro Jahr rund 100 Millionen Patientinnen und Patienten.

3.2 Europa

In Grossbritannien ist die Osteopathie 90 Jahre alt und vom britischen Gesundheitsministerium ebenfalls offiziell als akademischer Medizinberuf anerkannt. Auch in anderen kontinental-europäischen Ländern gewinnt die Osteopathie zunehmend an Bedeutung. So hat 1994 die belgische Regierung den Berufsstand der Osteopathen ebenfalls offiziell anerkannt. Die Berufsausübungsbewilligungen werden in der Schweiz kantonal geregelt.

4. Schweizerische Schule für Osteopathie

4.1 Gründung

Die Schweizerische Schule für Osteopathie (Ecole Suisse d'Ostéopathie) in Belmont-sur-Lausanne

entstand 1991 aus privater Initiative. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, kompetente und leistungsstarke Osteopathen mit grossem Verantwortungsbewusstsein und höchstem technischem Können auszubilden. An der Ecole Suisse d'Ostéopathie werden über 180 Studentinnen und Studenten von 42 Lehrkräften unterrichtet. Pro Jahr werden rund 40 neue junge Leute aufgenommen, die sich für die Osteopathie entschieden haben.

4.2 Zulassungsbedingungen

Die Schweizerische Schule für Osteopathie bietet Inhaberinnen und Inhabern des Maturitätszeugnisses oder eines gleichwertigen Ausweises ein sechsjähriges Studium zum Erwerb des nach internationalen Normen anerkannten Osteopathie-Diploms. Medizinstudentinnen und Medizinstudenten, die das erste oder zweite propädeutische Examen bestanden haben, werden an der Lausanner Osteopathie-Schule direkt ins zweite oder dritte Schuljahr aufgenommen.

4.3 Ausbildungskonzept und Fächerkatalog

Das Ausbildungskonzept der Schweizerischen Schule für Osteopathie ist in zwei Zyklen aufgeteilt: Der erste Zyklus umfasst zwei Jahre mit 820 und 860 Lektionen (Fächerkatalog: Geschichte der Medizin, Konzept und Philosophie der Osteopathie, Biophysik, Biochemie, Biologie, Embryologie, Histologie, Psychophysiologie, Radiobiologie, Radiophysik, radiologische Anatomie, Anatomie und Biomechanik, Bakteriologie, Hämatologie, Physiologie, Semeiologie, motorische Koordination, Berührungstechnik, Reflextechnik). Der zweite Zyklus beinhaltet drei Jahre mit je 950 Lektionen (Fächerkatalog: Biotypologie, strukturelle Osteopathie, Osteopathie der Gefässe, Gewebe, Zirkulation der neuro-vegetativen Systeme, Diagnose, Pharmakologie, Synthese der Osteopathie-Lehre). Dazu kommen im vierten Jahr 500 Stunden klinisches Praktikum. Das sechste Jahr besteht aus Praktika und ergänzenden Kursen. Zur Fortsetzung des Studiums müssen in regelmässigen Abständen Zwischenprüfungen bestanden werden. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Absolventinnen und Absolventen das Diplom als «OsteopathIn». Diese sechs Studienjahre, aufgeteilt in drei Ausbildungsstufen, gewährleisten eine hohe Fachkompetenz. Bei den rund 30 Dozenten der Schweizerischen Osteopathie-Schule handelt es sich um Mediziner, Biologen, Physiker, Chemiker usw. Nur osteopathiespezifische Fächer werden von Osteopathen unterrichtet.

Vor der Gründung der Osteopathie-Schule haben sich die Initianten von der ETH Zürich bei der Erarbeitung eines Ausbildungskonzepts auf universitärem Niveau beraten lassen. Die Organisation des Studiengangs beruht auf den R.E.O.-

anerkannten (Régistre européen d'ostéopathie) akademischen Normen.

4.4 Osteopathie-Diplom

Das nach den internationalen Normen erworbene Osteopathie-Diplom ist in der Schweiz noch nicht offiziell anerkannt, wird jedoch in Europa von den Vereinigungen der Osteopathen anerkannt.

4.5 Universitäts-Status durch die University of Wales

Das 1899 gegründete Philadelphia College of Osteopathic Medicine (PCOM) ist die grösste der 16 Osteopathie-Schulen und die achtgrösste Medizin-Schule der Vereinigten Staaten. Sie hat bis heute über 8500 Osteopathinnen und Osteopathen ausgebildet. Die Schweizerische Osteopathie-Schule und das Philadelphia College of Osteopathic Medicine haben am 18. Juni 1996 ein Agreement unterzeichnet. Darin wird festgehalten, dass das Philadelphia College of Osteopathic Medicine und die Ecole Suisse d'Ostéopathie ihren Kontakt vertiefen und einen Weg zur Zusammenarbeit finden wollen. Weiter wird unter anderem der gegenseitige Austausch von Osteopathiestudentinnen und -studenten und ein Datenaustausch via Telekommunikation ins Auge gefasst. Mit der University of Wales stehen die Verhandlungen über die Verleihung des Universitäts-Status an die Ecole Suisse d'Ostéopathie kurz vor dem Abschluss.

5. Schweizerisches Register der Osteopathen

Das Schweizerische Register der Osteopathen in Pully sorgt für die Einhaltung der Berufsethik innerhalb des Berufsstandes und garantiert somit eine Qualitätskontrolle. Dem Register obliegt die Aufgabe, die Einhaltung der international gültigen Ausbildungsrichtlinien an der Schweizerischen Schule für Osteopathie in Lausanne zu überwachen. Zudem überprüft das Register die Zulassung von Praktikern, die den vom Régistre européen d'ostéopathie aufgestellten Normen genügen und ein Osteopathie-Diplom haben. Das Register regelt auch die Honorierung der Osteopathen sowie die Abmachungen mit den Krankenkassen. Die Kosten für osteopathische Behandlungen werden von den führenden Krankenkassen nach bestimmten Regeln vergütet. Und schliesslich kämpft das Register auch um die Anerkennung der Osteopathie als Medizinberuf.

Das Schweizerische Register der Osteopathen umfasst heute rund 30 Mitglieder. Davon stammen die meisten aus der Romandie, grösstenteils aus dem Kanton Waadt. Die Osteopathie ist momentan noch etwas «romand». Dieser Um-

stand kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden: Die ersten Schweizer Osteopathie-Pioniere stammen aus der Westschweiz, und die Schweizer Osteopathie-Schule liegt in Lausanne. Zudem kann auch beobachtet werden, dass die Osteopathie in Frankreich, Belgien und England sehr bekannt ist, während sie in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt.

6. Aktueller Stand der Anerkennung der Osteopathie in der schweizerischen Gesetzgebung

Anfang Juli 1995 hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) eine Expertenkommission für die Erarbeitung eines Gesetzesentwurfs über die Weiterbildung der Medizinalberufe (Ärzte, Tierärzte und Apotheker) unter Miteinbezug der Aus- und Weiterbildung der Chiropraktoren, Osteopathen und nichtärztlichen Psychotherapeuten eingesetzt. Die Kommission umfasste 17 Mitglieder, die sich aus den einzelnen Medizinalberufen sowie aus den verschiedenen Bereichen des Gesundheits- und Hochschulwesens zusammensetzten. Sie wurde von Prof. Dr. Thomas Fleiner, Leiter des Instituts für Föderalismus, Freiburg, präsidiert.

Die Kommission musste für die Ausbildung von Chiropraktoren, Osteopathen und nichtärztlichen Psychotherapeuten einen Gesetzesentwurf vorgeben. Gleichzeitig musste sie Vorschläge machen, wie die Weiterbildung der Medizinalberufe sowie auch diejenige der Chiropraktoren, Osteo-

pathen und nichtärztlichen Psychotherapeuten gesetzlich verankert werden kann. Diese Regelungen geschehen unter anderem im Hinblick auf die gegenseitige Diplomanerkennung im Rahmen des freien Personenverkehrs zwischen der Schweiz und der Europäischen Union.

Die eidgenössische Expertenkommission hat nun einen «Entwurf für das Bundesgesetz über die Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie über die Freizügigkeit von Medizinalpersonen mit wissenschaftlicher Ausbildung» ausgearbeitet. In diesem Entwurf werden folgende Medizinalberufe mit eidgenössischem Diplom genannt: Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Tierärzte, Chiropraktoren, Psychologen und Osteopathen. Der Gesetzesentwurf wurde kurz vor Weihnachten 1997 bei den politischen Körperschaften und Parteien sowie den interessierten Verbänden und Organisationen in die Vernehmlassung geschickt. Nach der Vernehmlassung wird der Gesetzesentwurf überarbeitet und vom Bundesrat den eidgenössischen Räten vorgelegt.

7. Schlussfolgerung

Die Nachfrage der Bevölkerung nach Ergänzungen zur klassischen Schulmedizin und das Bedürfnis nach ganzheitlichen Therapien sind stark angestiegen. Noch werden aber verschiedene Therapieformen in allzu kurzen Lehrgängen, manchmal nur an wenigen Wochenenden, «erlernt» und das erworbene Wissen sogleich therapeutisch weiter verwendet. Dass in dieser kurzen

Zeit nie die notwendige Qualifikation für die teilweise sehr komplexen Therapieformen erworben werden kann, liegt auf der Hand.

Die Osteopathie dagegen ist weltweit eine eigenständige Medizin mit einem eigenen Diagnoseverfahren und wird an der Schweizerischen Schule für Osteopathie in Belmont-sur-Lausanne auf hohem Niveau während sechs Jahren unterrichtet. Die Schule hat es sich zum Ziel gesetzt, kompetente Osteopathinnen und Osteopathen mit grossem Verantwortungsbewusstsein und höchstem technischem Können auszubilden. Die stark zunehmende Studentenzahl widerspiegelt die Hoffnung, welche junge Studentinnen und Studenten in diesen Beruf setzen. Durch das Schweizerische Register der Osteopathen wird eine Qualitätskontrolle innerhalb des Berufsstandes garantiert. Den Forderungen nach Qualitätsförderung und Qualitätssicherung kommt zentrale Bedeutung zu.

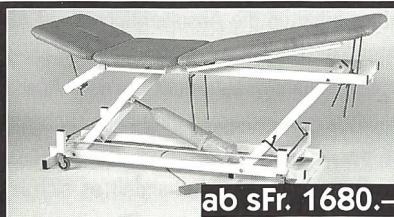
Da sich die Osteopathie auf die manuelle Behandlung konzentriert und auf chemische Medikamente oder Naturheilmittel weitgehend verzichtet, werden die Behandlungskosten in ihrem Kompetenzbereich gegenüber der klassisch-allopathischen und der homöopathischen Medizin erheblich gesenkt. Angesichts der Kostensituation im Gesundheitswesen haben somit auch die Krankenkassen und die Steuerzahler ein grosses Interesse an einer eidgenössischen Anerkennung der Osteopathie und des Osteopathie-Diploms der Schweizerischen Schule für Osteopathie in Lausanne.

ANZEIGEN

Bitte berücksichtigen Sie beim Einkauf unsere Inserenten.

RehaTechnik

- Massage und Therapieliegen
- Schlingentische und Zubehör



LEHRINSTITUT RADLOFF

CH-9405 Wienacht-Bodensee
Telefon 071-891 31 90
Telefax 071-891 61 10

Muskeldehnung

warum und wie?

Olaf Evgenth und Jern Hamberg

Eine erfolgreiche Behandlungsmethode bei Schmerzen und beschränkter Beweglichkeit

Teil I Die Extremitäten. 178 Seiten mit mehr als 260 Bildern, Muskelregister und 16 Tabellen mit Schema über die bewegungshindernde Funktion verschiedener Muskeln. **SFr. 70.-**

Teil II Die Wirbelsäule. 132 Seiten mit mehr als 190 Bildern, Muskelregister und 15 Tabellen mit Schema über die bewegungshindernde Funktion verschiedener Muskeln. **SFr. 55.-**

Beide Teile zusammen **SFr. 105.-**

Bück dich nicht!

Ärztliche Anleitung für die richtige Haltung und Bewegung der Wirbelsäule

Dr. Peter Schleuter

Broschüre mit 40 Seiten Inhalt. In dieser Broschüre wird deutlich gemacht, dass vor allem Belastungen des Alltags und banale Alltagsbewegungen in ihrer Summation zu Rückenbeschwerden führen.

Anhand von Beispielen werden falsche Bewegungen erklärt und die richtigen Bewegungen aufgezeigt. **SFr. 21.50**

Einsenden an:

Remed Verlags AG, Postfach 2017, CH-6302 Zug/CH

Anzahl **Teil I**, SFr. 70.- (+ Verpackung und Versandkosten)

Anzahl **Teil II**, SFr. 55.- (+ Verpackung und Versandkosten)

Anzahl **Teil I und II**, SFr. 105.- (+ Verpackung und Versandkosten)

Anzahl **Bück dich nicht!** SFr. 21.50 (+ Verpackung und Versandkosten)

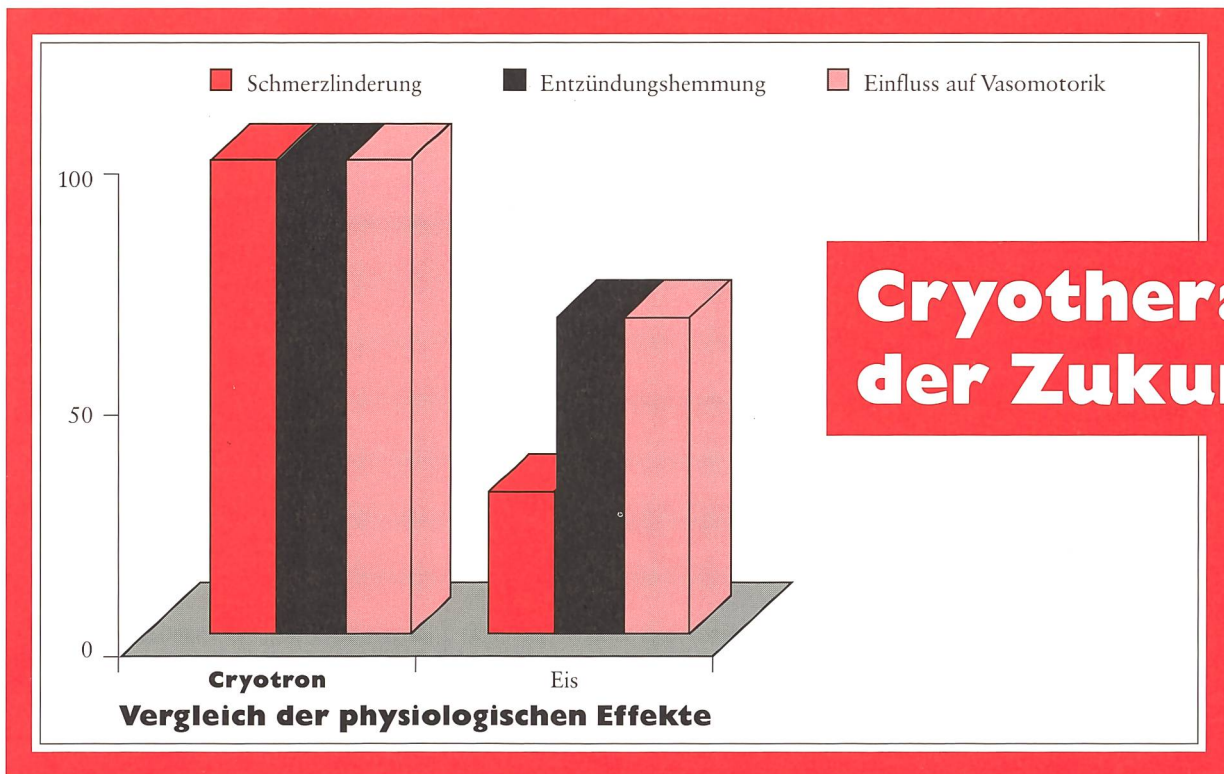
Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Land: _____

Nr.: _____



**Cryotherapie
der Zukunft**

Cryotron: Effizient und sicher

- Funktionelle Rehabilitation
 - Verbesserung der Beweglichkeit
 - Schmerzlinderung
 - Lockerung der Muskeln
 - Triggerpunkt-Therapie
- Sport- und andere Verletzungen
 - Verstauchungen, Muskelzerrungen, Muskelriss,
 - Verrenkungen, Sehnenentzündungen
 - Blutergüsse (auch Behandlung bei Blutern)
 - Ödeme
- Rheumatische Erkrankungen
 - Entzündlicher Rheumatismus
 - Algodystropnie-Syndrom
 - Ischias

AGA

AGA Aktiengesellschaft*
Industriestrasse 30
4133 Pratteln
Telefon 061 826 72 00
Telefax 061 826 72 01

* AGA
ist der Alleinvertreter
in der Schweiz von

Cryonic
MEDICAL

- Ich bitte um kostenlose Unterlagen
- Ich bitte um eine kostenlose Demonstration des Cryotrons
- Ich möchte den Cryotron 14 Tage kostenlos zur Probe
- Name und Vorname: _____
- Adresse: _____
- PLZ / Ort: _____
- Telefon: _____